### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

### Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

90 (18.4.1899) I. Blatt

Ansgabe: wöchentlich zwölf mal. Mbonnementspreis:
Vierte ljåhrlich:
m Karlsruhe durch eine Agenstur bezigen: 2 Mart 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mart 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mart 50 Pf., durch die Post ohne Zufreusbur 2 Mart 50 Pf. Woransbezahlung.

Badilde Tandeszeitung mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Redaftion und Expedition Dirichftrage 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Karlsruhe, Dienstag, den 18. April

Anzeigegebühr.
Die Ispaltige Kolonelzeile oberen Raum für Lotals Inserate 15 Pf., für auße wärtige Inserate 20 Pf., im Mellameteil 60 Pf. Bet größeren Austrägen entssprechenben Rabatt,

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsen-dungen werden nicht aufbe-wahrt und können nachträgliche Honoraranfprüche feine Berücksichtigung finden.

1899

Mr. 90. I. Blatt.

Babijcher Landtag. \* Rarlsruhe, 15. April.

80. öffentliche Situng ber Ersten Kammer. Der 1. Prafibent Bring Karl eröffnet die Situng um 9 Uhr. Um Regierungstisch Staatsminister Dr. Rott, Geh. Oberregierungerate Bibich und Beg.

Emischuldigt: Grhr. Ferdinand v. Bodman und Geheimerat Engler. Gingelaufen find die Anzeigen über Annahme von Gefegentwürfen in der Zweiten Rammer.

Das haus fährt fort in der Beratung des Berichts über das Aus-führungsgeseh zum Bürgerlichen Gesethuch. Zu Abschnitt VI Art. 36: "Bom Stammgut". Irhr. Rübt v. Collenberg als Berichterstatter: Die Großh. Regierung wie die Mehrheit der Zweiten Kammer haben sich für die Beibehaltung des Znstituts der Stammgüter ausgesprochen, nur eine Minderheit des andern hohen Hauses hat den Antrag auf Aufhebung der Stammgüter "als einer gegen den Grundsatz der Gleichheit aller vor dem Gesetz verstoßenden, veralteten Einrichtung" gestellt. Gin solcher Antrag wurde in diesem Hause keinen Bersechter sinden und es kann angesichts der schon im Bericht der Zweiten Kammer niedergelegten Begrundung auf die nabere Darlegung megen Beibehalt-ung ber Stammguter verzichtet werben. Die das Stammgut behandelnung der Stammguter verzichtet werden. Die das Stammgut behandelnden Landrechtssätze sind nur in teilweise neuer Fassung, sonst aber wie discher im Regierungsentwurf enthalten. Die Errichtung von Geldssitöm missen ist ausgeschlossen, da solche keine historische Begründung in Baden haden; die Stamm güter solchen nur in tiegenschaftlich em Vermögen bestehen. Die Stammguteigenschaft soll sich auch auf solche Gegenstände erstrecken, wie z. B. Familiendisder, Bibliotheken, Sammlungen ic. Die Kommission wünscht nun, daß im neuen Geseh die Bildung eines Meservessonds, welcher 10 Krozent des Wertes des Stamm guts nicht über steigt, zugelossen werde. als bolder Stammautseigenschaft erhalte und prozent des Wertes des Stammgutseigenschaft erhalte und ebenfalls unter staatlicher Aussicht stehe. Zu begründen ift diese Menerung in dem dringenden Bedürsnis der Neuzeit. Der Fortschritt der Wissenschaft und Technik bringt große Auswendungen für Neubauten, Anschaffungen zc. für eine rationelle Bewirtschaftung mit sich. Die Stammgutsbesitzer können Hoppothekaranlehen nur mit großen Schwierigkeiten (Zustimmung der Regierung und der oft in alle Welt zerstreuten sämtlichen Agnaten) ausnehmen, deren Sinverständnis, von Lifaligkeiten abhängend befor ichner und mit großen Leitaufman zu erlangen ist abhängend, fehr schwer und mit großem Zeitauswand zu erlangen ift. Es ist ein anerkanntes wirtschaftliches Prinzip, daß aus jedem Betrieb auch ein Reservesond angelammelt werden soll. Bei Beräußerungen im Falle der Expropriation infolge öffentlicher Anlagen ist es oft schwer, den Erlös wieder in geeigneten Liegenschaften anzulegen. Das Geset bestimmt in solchen Fällen, daß der Erlös "hinterlegt" werden nuß. Nedner bittet nun die Regierung um authentische Interpretation hierisder. Sinschtlich der Familie und ihrer ift im andern hohen Kause die

Hinsichtlich ber & am il ten guter ift im andern hoben Saufe die Aleußerung gesallen, daß solche "auf den Aussterbeetat geseth feien", worauf mit Recht entgegnet worden sei, "daß man ihnen das Sterben nicht einmal ermögliche". Die Kommission beautragt nunmehr Annahme mit einer von ihr vorgeschlagenen Aenderung betresse des Reservesonds und der Familien-guter, welche im Lauf der zu viesem Zwecke später unterbrochenen Sit-

ing eine neue Formulierung erhalt. Staatsminister Dr. Roft tann es nur mit Dant begrußen, daß Die Staatsminister Dr. Koft kann es nur mit Dank begrüßen, daß die Rommission sich so große Reserve hinsichtlich eigener Winsche anserlegt hat. Die Regierung ist geneigt und erkennt es als ihre Pflicht an, das Stamm gutsrecht einer gründlichen Revision und Reuregelung zu unterziehen, sodald die Masse der Arbeit bewältigt ist, welche die Einstührung des Bürgerl. Gesethuches mit sich bringt. Die Regierung hat nur Bedenten gegen die Schassung des Reserve sonds mit Stammgutseigenschaft, womit keineswegs gesagt sein soll, daß der Gedanke nicht erwägenswert und fruchtbar sei. Man schasse jedoch damit auch eine Neuerung Dritten gegensber (Gläubigern). Das Bort "Erlös" interpretiert der Staatsmuister als das, "was aus der Hand des Käufers kommt", Wertpapiere nicht, wenn sie mit dem Erlös angeschaft werden.

Beh. Oberregierungsrat Subfch: Schon ber Berichterstatter und ber herr Staatsminister haben betont, unter welchen Umständen man an die Neuregelung des Stanungutsrechts gehen foll. Den Streitige teiten unter den Nangten mird Thur und Ihar geffinet menn die Rerwendung des Reservesonds, der sich nach dem mittleren Bert eines Stammgutes (10 Proz. von 600 000 M.) immerhin durchschnittlich auf 60 000 M. beläuft, dem Gutdünken der Familienstatuten überlaffen bleibt. Auch darüber, welche Bedürfniffe aus bem jahrlichen Ertrag eines Gutes ober aus dem Reservesond bestritten werden sollen, Prozesse entstehen. Bei bem Stammgutzubehör und den Ablösungs-tapitalien tommen auch die Gläubiger der Gutsherren in Betracht. Auch der Reservesond wird den Zugriffen der Gläubiger unterliegen. Es ist bas Bestreben der Regierung, Ersahrungen zu sammeln, um dann eine

Neuregelung ins Geset aufzunehmen.

Geh. Rat Mener halt die Schaffung eines Reservesonds für Stammgüter wirtschaftlich berechtigt und notwendig. Nicht nur die großen, sondern gerade auch die kleinen Stammgüter haben ein Interesse an einer rationellen Birtschaftlich brung, aus ben Erträgniffen einen Refervefond anzufammeln, ftatt Sch ben zu machen und dann erft aus den Erträgnissen abzuzahlen. Das Auflichtsrecht bes Staates läßt sich auch hierüber leicht durch Familien-Aufsichtsrecht des Staates last sich auch hieraber teicht durch Famitienfiatuten regulieren. Die Kommission ist nicht geneigt, auf
den "Meservesond" zu verzichten. Sine Vertröstung auf
später sei bedentlich, dem es lasse sich beim besten Willen nicht übersehen, wann die Großh. Regierung zu einer gesetzlichen Neurzgelung
kommen werde, auch wenn sie den besten Willen dazu habe und deshalb
wolle man jest einem dringenden Bedürsnis gerecht werden.
Geh. Rat Rümelin bestätigt, daß die Schaffung eines Reserveson ds
kommeniter äußerst münschen zwert sei und die Rechte Dritter

für Stammguter außerft munichenswert fei und die Rechte Dritter burch Beräußerungsverbot und die besondere Art des Erbgangs gesichert seien. Ein Zugriffsrecht der Gläubiger an das Stammzubehör sei aus

der Gein Zugriffsrecht der Claubiger an das Stammzubehör sei aus dem Gesehentwurf nicht zu erkennen.
Frdr. Ernst August Göler v. Ravensburg: Die bisherigen Medner haben der Kommission angehört, als Nichtmitgied derselben danke er der Kommission und der Regierung für das Interesse und das Berständnis, welches sie und auch die hohe Zweits Kammer durch die verbesserte Redattion bewiesen und dadurch ihr Wohlwollen sür die Erhaltung der Stammgüter verlandet haben. Die sozialistische Agitation gegen die Stammgüter und gegen die Ansammlung von Grundbesitz veranlasse ihn, das start zu betonen und die Große. Regierung zu ditten, ihre mehr juristischen Bedensen salussissen, daß gerade bei kleinen Gütern nicht nur die Ansammlung eines Reservesonds, sondern auch der Bedarf an Betriebskapitalien, daß gerade bei bie der Kommission auzustimmen. Reduer lann bestätigen, daß gerade bei kleinen Gütern nicht nur die Ansammlung eines Reservesonds, sondern auch der Bedarf an Betriebskapitalien, mie der die Stapital, bei Selbst ewirtschaft as keungswendungen seinen, Maschinen, Trainage re. große seien. Gegenüber den früheren Beiten, auf denen die geseilichen Bestimmungen bernhen, sind Betriebskapitalien, wie bei allen andern Unternehmungen eine Lebensfrage sür die großen und kleinen Güter. Für Unternehmungen im Form von Attiengesellschaften ist ja z. B. die Bildung des Reservesonds geradezu gesehlich vorgesschrieben. Nur dem Fideikommishessiher wird quasi vorgeschrieben, Schulden zu machen, statt einen Ersparnissond anzusammeln. Sollen die Stam m g ut 3 bes ist einen Ersparnissond anzusammeln. Schulden zu machen, stalt einen Ersparnissond anzusammeln. Sollen die Stammgutsbesitzer ihre konservative Anfgabe im Staatsleben erfüllen, und im ehrlichen Wetttampf mit allen anderen Gesellschung in eicht bekämpsen, sondern ihnen auch die Eristenzermöglichung lassen. Mit den lausenden Einnahmen lät sich die heutige rationelle Bewirtschaftung allein nicht mehr bestreiten. Die Schuldzinsen zehren an der Frundernte. Bei der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Frage werde

man über juristische Bedenken hinwegkommen, da ja der Herr Staatsminister den Gedanken des Reservesonds selbst als einen gesunden und fruchtbaren bezeichnet habe. Den Reservesond halte er gleich dem Zubehör der Stammgüter den Zugriffen der Gläubiger ev. ausgeseht, da ja beim Zubehör eine freie Cirkulation für den Ab- und Zugang ohnehin sein nüsse. Die hohe Zweite Kammer werde, so hofse er, an ihrer wohlswollenden Stellung gegenüber den Stammgütern festhalten und auch den Abänderungen dieses Hauses am vorliegenden Gesehntwurf ihre Genehmiaung nicht versagen.

den Abänderungen dieses Hauses am vortiegenden Gesentwurz ihre Genehmigung nicht versagen.
Geh. Rat Schneider empsiehlt gleichfalls die Annahme des Kommissionsantrags, dessen bisheriger Begründung er nichts hinzuglegen habe. Der Reservesond sei eine wohlthätige Maßregel, deshalb solle man sie auch nicht verschieden, sondern das Gute sosort nehmen, und nicht hinauszögern. Wer sir Stamm güter ist, muß auch der Errichtung von Reservesonds austimmen. Bezüglich der nicht hinauszögern. Wer für Stammgüter ist, muß auch der Errichtung von Reservesonds zustimmen. Bezüglich der Familien güter (stührer Lehen) ist dem Redner mitgeteilt worden, daß einzelne davon gut prosperieren. Ihr Rechtszustand ist dassegen ein mangelhaster, weil man ihnen gegenüber nie weiß, was gesehlich dei Beräußerung oder Berpfändung maßgebend ist, um einer Ansechung zu begegnen. Die Umwandlung in Stammgüter, wegen einer einzigen vorzunehmenden Maßregel sei ein umgangdarer Umweg. Auch hier ist infolge der Zerstreuung der Angehörigen schwer zu einem sesten Rechtszustand zu sonnnen und Lücken auszustüllen. Bei der Revision des Cianungutrechts solle mindestens auch eine gesehlich er Regelung der Rechtsverkältnisse der Familiengüter angestrebt werden. Absterden tönnen die Familiengüter nicht, weil sür deren Ausstogung keine gesehliche Handlichen besteht.
Freiherr Röder v. Diersburg schilderte als Berwalter eines

nicht, weil für deren Auflösung keine gesehliche Handhabe besteht.
Freiherr Abberv. Diersburg schilderte als Verwalter eines Familiengutes die verderbliche Lage, in welche dieselben durch das Geseh vom Jahre 1856 gekommen sind. Damals sind Jahrhunderte alte Einrichtungen plössich preisegegeben worden. Redner in dem Frhr. von Göler und dem Herrn Geh. Rat Schneider dantdar sür die schönen Worte mit welchen dieselben der Familiengüter gedacht haben. Die Regierung habe die Pflicht eine gesehliche Neuregelung zu schaffen. Nach Aussehm der Lehen sind einzelne Rechtstitel heute noch nicht eingetragen und das Eigentum somit nicht nachzuweisen. Das Aussichtsrecht der Regierung ist nicht wie deim Stammgut sessenden. Die Rezierung hat sich ihres Aussichtsechtes vielmehr seit langem entschlagen. Die schlimme Lage der nicht so gaus wenigen früheren Lebensäuter kann nicht durch sich ihres Aufsichtsrechtes vielmehr seit langem entschlagen. Die schlimme Lage der nicht so ganz wenigen früheren Lehensgüter kann nicht durch Umwandlung in Stammgüter ohne weiteres geregelt und geordnet werden, weil die Lagerbücher zur teine genügen den Außeweise geben. Auch die größere ober geringere Ausbehnung der Hamliengüter steht der Umwandlung in Stammgüter entgegen, für welche besondere gesetzliche Umsangsgrenzen vorgeschrieben sind. Die soziale Bewegung, welche gegen die Ansammlung und Erhaltung von Grundbesitz gerichtet ist, mache es einer späteren Zeit vielleicht ganz ummöglich, woch etwas zu thun; mit jedem Jahre wird es schwieriger, die Familiengüter zu erhalten, deren Familien Jahrhunderte hin durch in unmittelbarer Beziehung zum regierenden Hanfe gestanden und heute der Verarmung und Auslösung ausgesetz sind. Dem Herrn Geh. Rat Schneider gebührt ganz besonderer Dant für seine sachgemäßen Anregungen.

Anregungen.
Geh. Oberregierungsrat Hübsch; Bezüglich der Familiengüter kann nicht verkannt werden, daß man sich beim Erlaß des Geseßes von 1856 (Aushebung der Lehen) der Folgen nicht bewußt gewesen ist. Allein beide Rammern haben damals ohne Einwendung zugestimmt. Da man gegenwärtig ohne genügende Kenntnis über den gesamten Stand der Dinge ist, so kann nicht beurteilt werden, ob die Umwandlung in Stanungster die früheren Lehensgüter heute lebenssähiger machen wird. Die Zustimmung der Agnaten ist ebenfalls schwierig einzuholen.
Frhr. Rüdt v. Collen berg beantragt zur Geschäftsordnung, die Situng zu unterbrechen, um über eine Neuformulierung der Abänderungsvorschläge zum heutigen Bertcht zu beraten.
Die Situng wird um 11 Uhr unterbrochen und nach 25 Minuten wieder eröffnet.

Frhr. Hübt v. Collenberg verlieft folgende Formulierung: "Die Stammgutseigenschaft erftreckt sich auf bas Bubehör und auf folche Gegenstände, welche zum bleibenden Gebrauch dem Stammgut gewidmet sind, sowie auf einen nach Maßgabe der Familienstatuten angesammelten Refervefond, der 10 Prozent des Stammguts nicht übersteigen dar. melerveronds ift nur für die Stamm erben vorhanden." Der § 11 folle wie folgt lauten : "Der Stam merbe fann bas gemeine Erbe antreten ober ausschlagen, auch wenn er ber Sohn ware, ohne Sondereinfluß auf beffen Stamm-

Wenn diese Formulierung auch nicht allen Bunschen aus dem hoben Saufe gerecht werbe, so musse man boch den Sperling in der Hand der Lanbe auf dem Dache vorziehen. Die Neuformulierung wird bann burch Erheben von ben Sigen

Die Neuformulierung wird dann durch Erheben von den Sigen einstimmig angenommen.

Bei Absah VII, Hinterlegung zwesen Anlaß, um auf eine große Hat Schneid er den heutigen Anlaß, um auf eine große Härte im hinterlegungsversahren hinzuweisen. Nach den jehigen gesetzlichen Bestimmungen muß bei einer hinterlegung die betr. Quittung sofort der Behörde der betr. Amtöstelle vorgelegt werden behufs Einleitung der Kontrolle durch den Berwaltungsbof. Kommt nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist etwa eine Unterschlagung durch den den betr. Bezanten vor, ohne daß die Quittung seiner Behörde zur Kontrolle vorgesetzt war, so gehet er der hinterlegung seines Gigentums verlustig und hat teinen Schabenersaganspruch nach dem Gesetz. Redner erläutert an Beispielen die große Härte dieser Bestimmung, um deren Aussehung zu gestingelen die große Härte dieser Bestimmung, um deren Aussehung zu ges pielen die große Barte diefer Bestimmung, um beren Aufhebung gu ge legenem Zeitpunkt er bittet. Eine Ordnungsstrafe für die Unterlassung genüge. Die geringe Möglichkeit eines solchen Falles sei bei der Treue und Gewissenhaftigkeit unserer Beamten selbswerständlich, allein gerade

deshalb folle auch für die Ausnahme feine so außerordentliche Härke auf Die Dauer befteben bleiben. Der Reft Absah 8 "Verwaltungs- und verwaltungsgerichtliche Ge-bühren, 9. "Aufhebung der Landesgesethe", 10. "Uebergangs- und Schluß-befünmungen" bietet sodann zu einer Debatte keinen Anlaß mehr.

Beheimerat Schneiber bittet noch die Regierung, Die Regelung ver eherechtlichen Güterverhältnisse alsbald im Berord-nungsweg mit dem Bürgerlichen Gesetzuch in Einklang zu dringen. Die Reglerung werde ohnehin aus der Praxis bald ihre Ersahrungen von der Notwendigkeit eines solchen Schrittes selbst machen. Allsdann wird das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung ein-

ft im mig angenommen.

stim mig angenommen.

Am Regierungstisch erscheint noch Ministerialrat Tre fzer.
Es solgt die Beratung des Pfarrdotationsgesehes nach den Beschlüssen der August v. Söler: Das Gesetz ist das Wert einer Verständigung, die lange Zeit in Anspruch genommen und kritische Bandlungen durchgemacht hat. Kompromisse werden sonzt im allgemeinen nicht günstig deurteilt. Allein alle Beteilgten haben jetzt ihre Bestiedigung geäußert. So zunächst beide Kirchen. Sie erreichen das Gewünschte. Richt zu vertennen ist, daß die evangelische Kirche, weniger günstig gestellt ist. Soweit Redner aber deren Geist sennt, wird sie nicht scheel dazu sehen. Die katholische Kirchen erhält ihren Zuschlüß, ohne daß sie genötligt ist, deshald die Kirchensteuer einzussühren. Bestriedigt zeigt sich auch die Große. Regierung, odwohl schließlich 200 000 M. mehr dewilligt worden sind, als sie ursprünglich in ihrem Entwurf vorgesehen hatte. Doch ist der Zwed der Dotation ein derartiger, daß der Staatshaushalt den Mehrauswand wohl ertragen kann. Die Kirche solle eine treue Gehilfin des Staates sein und ihre idealen Ziele pflegen: den Beist der Liebe, des Friedens, der Biele pflegen: ben Beist ber Liebe, bes Friedens, der bürgerlichen Gintracht, die Sittlichkeit und des Gehor-fams gegen die staatliche Obrigkeit. Die Kommission ist der Ueberzeugung, daß es nicht die Aufgabe einer Erften Rammer fein fann

einem solchen Gesete Schwierigkeiten zu bereiten. In der Kommisston ist sowohl die Ansicht vertreten worden, daß die sirchlichen Bedürsnisse allein durch Seldischerige Leistung an Kirchensteuer maßgebend sein solle sür die Höhe siede keitung an Kirchensteuer maßgebend sein solle sür die Höhe siede eines weiteren Staatszuschüßes. Die evangelische Kirche sett nun ihre Steuer unter Buzus des Laienelements sest, wosiur jedoch auf katholischer Seite werig Geneigtheit vordnaden ist. Die Kommission hat nach verschiedenen Motiven gesucht für das Geset dei voller Berücksichtigung der verschiedenartigen Verhältnisse. Seit 1876 sei die Parität maßgebend gewesen. Bon diesem Standpuntt aus kann man sowohl zu dem Entschlüß kommen, dem konsessionel stärter vertretenen Leil mehr zu geben, als auch beiden Leilen gleichviel. Die Kommission betont: Das einzig richtige seit das vorh and ene Bedürfnis. Allein wie dasselbe bemessen? Sollen lediglich die Vorschläge der Kirchen maßgebend sein? Nein, sondern das innere Gleichgewicht. Der einzig richtige Maßstad ist: Aus den außgeben das innere Gleichgewicht. Der einzig richtige Maßstad ist: Aus den außgeben das innere Gleichgewicht. Der einzig richtige Maßstad ist: Aus den außgeben das hehmbet daßselbe auch durch die Wertschäung, die er ihr entgegendringt und die gelangt durch die Bertschäung, die er ihr entgegendringt. Immerhin darf man Angesichts der Anzahl der Kirchensteuer zum Ausdruck. Immerhin darf man Angesichts der Anzahl der Kirchensteuer zum Kertscheum zhre Agierung mit dem andern hohen Hause als ein Kert aus gleich en der Gerecht is keit bezeichnen und von diesem Standpunkt aus beantragt ihre Kommission Annahme des Gesetzs.

Arälat Schundr dus beantragt ihre Kommission Annahme des Gesetzs.

Arälate hu idt: Ich der Kertscheum Kohen das genehmer wird durch die Aussicht, das ich hossen darf eine Fehlbitte zu thun Sind die Kesundert unseres Boltstebens und wenn ihm auch hieraus teine Berpstichtung erwächst, so hat den Genodhere, wenn ihm auch hieraus teine Berpstlichtung erwächs

eine die neistlicke der lichtichen Birkamkeit auch nicht statistisch au beinkatieren so ist doch die Kirche eine der stärsten Mächte zur Erhaltung der Estualtung der Estualtung der Erhaltung der Erröftigtung erwächst, so hat doch der Staat alle Berantassung der Kirche Juschisse zu gewähren, wenn sie sich in ötonomisch bedrängter Lage desindet. Aum könnte auch die Kirche durch Erhöhung der Kirchensteuer ihre Bedrüftnisse um wesen sie nicht eine hierzu müste die gesehliche Limitierung ausgehoben oder im wesentlichen hinausgerückt werden, wozu die Kirchengenossen oder im wesentlichen hinausgerückt werden, wozu die Kirchengenossen wohl gerne einwilligen würden. Auch wenn die Dotation nur in disperiger Höhe hätte bewilligt werden wollen, so würde die Kirche ein Kachsuchen um Erhöhung der Seinergenze kaum haben umgehen können. Die Bewilligung der erhöhten Dotation ist daher freudig zu begrüßen und um den gedührenden Dant hat sich auch die hobe Zweite Kammer verdient gemacht. Ueber Eizgelbestimmungen ließe sich vieles sagen, allein es sollen alle Wünsche und Bedenken, auch die ilber die Frage der Bevorzugung zurücktreten. Benn die Atholische Kirche wielleicht einen Borzug errähren hat, so können. Es wird da und der habe weben den Ausgehöfte nicht Borzug errähren hat, so können wir ihr denschen gennen. Es wird da und dort dassen die kiehen wehr als nötig verlangt habe. Allein, das Bedürfnis it sichon vor langem in einer Dentschrift nachgewesen worden. Die evangelischen Asparer haben den berechtigten Bunich gehabt, ihren Maximalgehalt auf 4200 M. erhöht zu sehen, der sin eigener Hauschaft meist auch die einfachste Führung beschräht beiben muh, und nanche Ausgaden, welche Umt und Stand nahelegen, unterdeiten. Sollte es sich in den vorhandenen Mitteln berechtigten Künschen. Sollte es sich in den vorhandenen Mitteln berechtigten Künschen. Sollte es sich in den vorhandenen Mitteln berechtigten Künschen. Sollte es sich währen, so darf wohl gehöft werden, das sinschen Konsessian zu erwarten wirden Webschen, der in der keine W

vielen kritischen Wandlungen eine Einigung über die Vorlage zustande gekommen und eine wesentliche Erhöhung der Kirchensteuer vermieden worden ist, die direkt und unmittelbar trifft, während die Dotation aus allgemeinen Staatsmitteln nicht drückend vom Einzelnen empfunden wird.

allgemeinen Staatsmitteln nicht drückend vom Einzelnen empfunden wird.

Beh. Rat Joos ift in der Kommission dasjenige Mitglied gewesen, welches die kirchlichen Bedürsnisse der Deckung durch Steuern allein hat überlassen wollen und ist auch heute noch der Ansicht, daß auf die Dauer die Kirchengemeinschaften zur Deckung ihrer Bedürsnisse selbst werden auskommen müssen. Redner hat früher schon für eine Einstellung der Dotation in den Voranschlag zeder Budgetperiode plädiert; auch die 10jährige Festlegung derselben durch das heutige Gesetz ist nur ein Provisorium. Welches Schicksal wird eine neue Borlage nach 10 Jahren haben, welche Zusammensehung der Landtag? So set er zu der Ansicht gekommen, daß anstelle der zährlichen oder periodischen Dotation, die eigene Besteuerung innerhalb der Kirchen zu treten habe. Allein auch er habe im Sindlick auf ein ein einmütiges Zustandekommen des Gesehes sich dem Kommissionsantrag auf Annahme angeschlossen.

Graf v. He lm ft at t begrüßt freudig das Gesetz, dessen Zustandetommen zweiselhaft und sehr gesährdet war. Durch weise Nachgiedigsteit haben die gesetzgebenden Faktoren und die Großt. Regierung den Dant verdient. Er begrüßt es, daß die Alterszul ag en eingeführt sind und die Geistlichen nunmehr nicht mehr zum größten Teil auf Ausgaben, die ihrem Amt und Stand angemessen sind, verzichten müssen. Oft sein die Mittel unzureichend zur Beschaffung der not-wendigsten Litteratur gewesen. Er dante als Katholit den Geistlichen, welche bisher ausgehalten haben und denen, die sich troß der bisheriage trüben Aussichten dem Theologie fich trop der bisherigen truben Ausfichten dem Theologieftudium in den Priestersemmaren gewidmet haben und deren Zahl gegen früher wesentlich vermehrt ist. Er muffe anerkennen, daß von einem Priestermangel nicht mehr gefprochen werden tonne, dem die wichtigen Pfarreien sind alle beseit oder ihre Beschung

tönne, denn die wichtigen Pfarreien sind alle besetzt oder ihre Besetzung sieht jeht bevor. Bom Herrn Staatsminister erbittet sich Redner eine authentische Interpretation, ob das Wort "bis" bei den Dienstatterszulagen die Erreichung des Marimums erst nach 10 Jahren besgreise, oder ob im Sinne von "auf" eine stusenweise Steigerung während der Zulagesrist gemeint sei. Redner dankt dem Berichterstatter und der Kommission, ebenso der Großh. Regierung für das Geset, das hossentlich erreutiche Zustände schassen werde.

Staatsminister Dr. Nott: Darüber, daß die Erreichung des Maximalsetzes auch innerhalb der Zulagesrist möglich sei, könne nach dem disherigen Gang der Dinge gar tein Zweisel sein. Ich freue mich, auch in diesem hohen Hause aussprechen zu dürsen, daß die Großh. Regierung das Zustandesommen des Gesetz lehhaft begrüßt und möchte mir die Worte aus dem trefslichen Mesent des Herrichterstatters zu eigen machen: Das Gesetz ist ein Werst aus zie ich en der Gesercht igt eit, und das ist es in der That, was Regierung und Stände gewollt haben.

gewollt haben.

Geh. Hofrat Meyer giebt gleichfalls seiner Freude über das Zustandekommen des Gesetzes Ausdruck. Die Rommission hatte gewissermaßen gebundene Warschroute, durch den Komproniss des andern hohen Hauses mit der Regierung. Allein auch die Erste Kammer hat sich im Verlauf ihrer Kommissionsberatungen mehr und mehr davon überzeugt, das das Gesetz ein Wert ausgleichender Gerechtigkeit ist. Sin sicherer Maßtab für die Bemessung der Dotation konnte ohnehm nicht gesunden werben. Entgegen bem Frorn, v. Rober habe auch er in ber Kommiffton ben Standpuntt vertreten, bag bie Paritat nicht verlett fei, ba eben bie Bedürfniffe ber tatholifchen Rirche als etwas größere erscheinen. Gollte

fich fpaterhin ein größeres Bedürfnis für die evang. Kirche herausstellen, jach späterhin em großeres Bedurfnis sur die evang. Kirche herausstellen, dann könne immerhin wieder in neue Erwägungen seitens der gesehgebenden Faktoren eingetreten werden. Er halte die Staatsdodation für angemessen nach Form und Umsang, denn eine Erhöhung der Kirchensteuer würde — wie er gegenüber dem Hrälaten aussprechen müsse — den Kirchengenossen minder genehm sein. Die örtliche Kirchensteuer unterliegt hinsichtlich ihrer Berechtigung nach örtlichen Bedürfnissen, Bauten zu, der ummittelbaren Beurteilung und insolge dessen tritt auch größere Bewilligungsfreudigkeit dei besonderen Anlässen ein. Eine andere Sache ist das aber mit der allasmeinen, der Landeskircheniseuer andere Sache ift das aber mit ber allgemeinen, ber Landestirchenftener, deren fich gufammenfebenden Grforderniffen dem örtlichen Publifum nicht unmittelbar vor Augen treten. Im Staatsbudget bagegen fpielt die Summe von 300 000 M. Dotation für jeden Konfessionsteil teine Rolle, würde aber innerhalb ber Rirchen dagegen fehr wohl brudend empfunden werden. Gine bauernde Festlegung ber Dotation ift im hinblick auf bie Bandlungen, benen die Finanglage des Staates unterworfen ift, gleich-

Frhr. Göler v. Ravensburg als Berichterstatter zum Schlüß-wort: Ich freue mich, daß aus den Verhandlungen des Hohen Hauses auß neue der innere Zusammenhang zwischen Staat und Kirche bestätigt worden ist und hoffe, daß derselbe für alle Zeiten einen bleibenden Ausbruck im deutschen Volke behalten wird. Gerade deshalb war es früher schon mein Wunsch, die Dotation nicht im außerordentlichen Etat, sondern im ordentlichen Stat alljährlich einzustellen, weil dadurch der Eindruck über den Zweck der Dotation noch mehr festgelegt und gestärft wird.

Geh. Hofrat Mener und Graf v. Selmftatt begntragen nun en blo'c. Unnahme bes Gefetes ohne Spezialdistuffion, worauf ein fi im mige Annahme in namentlicher Abstimmung erfolgt und bamit die vorliegende Betition bes evangelifden Bfarrver-

eins für erledigt erkart wird. Um Regierungstisch erscheint Minister Gifenlohr, der vorher den Berhandlungen über das Pfarrdotationsgeseh in der Hosloge ange-

Es folgt nun Beratung des zweiten Berichts der Kommission für Justig und Berwaltung über die Abanderung des Berwaltung

Justiz und Berwaltung über die Abanderung ves verwattung verdit spflegege seine Kont.
Berichterstatter Frer. Müdt v. Collen berg beantragt Annahme.
Geh. Kat Joos, Präsident des Verwaltungsgerichtshoses ist, bei der ersten Beratung verhindert gewesen teitzunehmen und hätte gewünscht, daß eine Bestimmung im Geseh Aufnahme gefunden hätte, nach welcher die streitenden Parteien im Verwaltungsgerichtlichen Verschnen darauf aufmerksam gemacht werden sollen, daß sie nicht persönlich oder durch Anwälte vertreten sein brauchen, sondern auch Entscheidung nach den Akten beantragen können. Hierdurch würde Vereinsachung

erzielt.

Minister Eisenlohr: Mir sind die mündlichen Berhandlungen vor dem Berwaltungsgerichtshof noch nie von solcher Bedeutung gewesen, um der Sache näher zu treten. Zugeden nuß ich, daß, was Formstosig feit andelangt, vom Berwaltungsgerichtshof daß dentbar möglichste geleistet wird. (Große Heiterkeit.) Im jetigen Stadium noch mals auf Abänderungen an dem zweimal revidierten Geset einzugehen, halte ich denn nicht für angängig. Benn Klage vor dem Berwaltungsgerichtshof zulässig ist, dann können die Parteien meinethalben durch ein gedrucktes Formular darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Entschedung nach den Atten zulässig ist.

Hierauf erfolgt einstimmige Annahme des Gesehes durch Namensaufrus.

Schluß der Sitzung 1/22 Uhr. — Fürst Erwin v. o. Leyen aus Augsbürg hat den beiden Sitzungen beigewohnt. — Nächste Sitzung Samstag, den 22. März. Lagesordnung: Die rückständigen Petitionen betr. das Schächtverbot, Berichterstatter Prälat Schmidt, und Ausbesserung des Gehalts der Steuererheber. Referent Kommerzienrat Krafft.

Deutsches Reich.

Die Thronfolge in Cachfen-Roburg-Gotha. Die Erflar-ung bes herzogs v. Connaught betreffs feiner Erbanfpruche in Roburg wird in London mit gemischten Gefühlen vernommen. Der Bergog ift in ber Armee fehr beliebt, und feine eben unternommiene Reife nach Rhartum hat man ihm in militärischen Kreifen hoch angerechnet. Er befindet sich 3. 3t. mit seiner Gemahlin (Tochter bes verstorbenen Prinzen Friedrich Karl) in Florenz, und dorthin sanden ihm die Offiziere seines Ziethenschen Husarenregiments, das in Nathenow steht, ihre Huldigung. Wie die die "Daily Mail" erfährt, wird ber Bergog mit dem Raifer Bilhelm in Bie & b a d en zusammentreffen und mit ihm dort über die Wahl feiner vorläufigen Refibeng in Deutschland und über bie Erziehung bes Bringen Arthur bas Weitere verhandeln.

Freifing, 14. April. Die versammelt gewesenen Ergsbischöfe und Bischöfe Bayerns erließen eine gemeinsame Erflärung an den Rlerus, die nach der "Donauzeitung" folgende Sauptpunkte enthält: Die Rirche und beren Lehramt, nicht aber ein einzelner Gelehrter konnten über tatholifche Wahrheit entscheiden. Die Rirche verwerfe nicht die Biffenschaft, sondern den Frrtum. Die Bahrheit sei allgemein göttlich; bas Berlangen eines nationalen Charafters ber katholischen Biffenschaft sei eine thörichte Anmaßung. Die Erziehung des Klerus sei Sache der Kirche. Der Presse stehe kein Urteil über kirchliche Angelegenheiten zu. — Das ift die Freiheit, die ber Ultramontanismus gewährt!

Ambulanter Gerichtsftand der Breffe. Gegen den Buch. druckereibesitzer M. Ernst in München als Verleger und Drucker des "Süddeutschen Poftillon" und den verantwortlichen Redakteur A. Riefer hat, ben "M. R. R." zufolge, der Chemniger Staats-anwalt das Strafverfahren eingeleitet wegen eines das Löbtauer Urteil betreffenden Gedichtes in der Märznummer des "Süddeutschen Postillon". Der fächsische Staatsanwalt verlangt die Auslieserung der beiden Beschuldigten vor bas Chemniger Bericht.

Darmftadt, 16. April. Seute vormittag fand eine gahl-reich besuchte Bersammlung ftatt, in welcher Die Konftituierung eines heffischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins vollzogen wurde. Nach einer längeren, mit Beifall aufgenommenen Rebe bes Selretärs bes Deutschen Flottenvereins, herrn Bittor Schweinburg.Berlin, murbe fr. Fabrifant Willy Merd-Darmftadt jum Borfigenden des Landesausschuffes gemählt. Letterer teilte mit, bağ ber Großherzog fich bereit erflärt habe, das Protektorat über den Landesverband zu übernehmen und dem Raifer perfonlich von ber Bildung bes Berbandes Kenntnis zu geben. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten murbe die Berfammlung mit einem dreifachen Soch auf Raifer und Großherzog gefchloffen.

> Ausland. Defterreich-Ungarn.

\* Wien, 15. April. Heute fand in Unwesenheit bes biploma-tischen Korps und eines zahlreichen Publikums die Fruhjahrsparade der Biener Garnifon ftatt. Rachdem Raifer Frang Josef mit einer glänzenden Suite, in welcher sich fast alle Militärattaches befanden, die Truppen abgeritten hatte, erfolgte der Borbeimarich der Truppen. Auf dem Hin- und Rüchwege wurde der Raifer von ber Menge begeiftert begrußt. Montenegro.

\* Cettinje, 14. April. Wie bestimmt verlautet, wird fich der Erbpring Danilo von Montenegro mit einer Pringeffin von Medlenburg-Strelig in Betersburg verloben.

Baden nud Kambarlander.

\* Marlernhe, 17. April. Die beutiche Gifenbahn: gemeinich aft fcheint jum ftebenben Thema in ben Blattern werden zu wollen. Die freikons. Berliner "Bost" schreibt anläßlich der in der Zweiten badischen Kammer eingebrachten Juterpellation: "Nachdem in Württemberg Minister v. Mittnacht fich in der Kammer der Abgeordneten mit großer Entschiedenheit gegen den von dem Abg. Frhrn. v. Wollwarth befürworteten Ansichlug ber württ. Gijenbahnen an die preußisch-feffische Gijenbahne gemeinschaft ausgesprochen bat, scheint man neuerbings auch in ber Bweiten babifchen Rammer bas Bedurfnis gu einer Rundgebung in ähnlichem Ginn zu empfinden. Man gewinnt aus biefen Borgangen den Eindruck, als ob man in Gudweft-Deutschland

glaube, die preußische Regierung gehe darauf aus, die wurtt. und bad. Staatsbahnen an das große preußisch-hessischer reichsländische Gifenbahnnet anzugliedern. Diese Auffassung ist eine völlig irrige. Die preuß. Regierung beabsichtigt nicht im mindeften einen Drud auf Burttemberg und Baden jum Zwed bes Eintritts in die preußisch-heffische Gifenbahngemeinschaft gu üben. Breußen hat auch nicht bas geringste Interesse daran, seine ohnehin im raschen Bachsen begriffene gewaltige Gisenbahnverwaltung noch gu erweitern. Wenn bei Begrundung der preugifch-heffischen Gifenbahngemeinschaft bavon die Rede gewesen ift, daß in der preußischheffischen Bereinbarung die Form gefunden fei, welche auch anderen Staaten einen Anschluß an das preußische Staatsbahunes gestatten würde, so ist man babei von dem Gedanken geleitet worben, daß die Berkehrsintereffen ber mittleren und fleineren Staaten unter Umftanben eine Un: gliederung an das größefte deutsche Staatsbahn-net bringend munichensmert machen murben, und daß es daher vom bundesfreundlichen Standpuntt nur er : wunscht fein tonne, wenn in jenem preugisch-heffischen Bertrag bie Form gefunden fei, in welcher auch andere deutsche Bundesftaaten ihren Unichlug an das preugifche Staatsbahnneg vollziehen tonnen. Es ift baber eine völlig unbegrundete Beforgnis, wenn man in Gudwest-Deutschland einen Druck vonseiten Breugens in der Richtung auf den Anschluß an die preußifch-hessische Gifenbahngemeinschaft befürchtet. Man wird die füdwestdeutschen Gifenbahnen in Diefe Gemeinschaft aufnehmen, fofern und fobald fie es in ihrem eigenen Intereffe wünschen follten, aber man wird teinen Schritt unternehmen, um auf ihre Entschließungen in Diefem Sinne einzuwirken. Das Schwergewicht ber Bertehreintereffen wird schon von felbft bafür forgen, bag tie Dinge fich fo entwickeln, wie dies im gemeinsamen Interesse der preußisch-eisischen und der füdwestdeutschen Eisenbahnen liegt." — Hiezu bemerkt der "Schwäbische Merkur", der für die Eisenbahngemeinschaft ist: "Bekanntlich hat auch Frhr. v. Mittnacht am 6. April erklärt, er könne vollständig bestätigen, daß von Preußen selbst irgend ein Anlaß zu Erörterungen über eine Gifenbahngemeinschaft nicht gegeben worben fei. Der Anschluß liegt im Intereffe Gub De utichlands in erfter Linie, bann der Bertehrseinheit im allgemeinen, und hier werden fich im Laufe ber Beit Die Berhaltniffe ftarter erweifen, als ber partifulariftische Wiberftand. Die Bedingungen bes Unschluffes aber werden für Guddeutschland beffere fein, folange man aufgrund vorhandener eigener finanzieller Erträgniffe noch Forderungen ftellen tann."

Seibelberg, 14. April. Der Borftand der Ortsgruppe Beidel-berg des Allbentichen Berbandes fandte vorgestern an den Staatsselretar v. Bulow solgendes Telegramm: "Der Borstand bes Allbeutschen Berbandes, Ortsgruppe Heidelberg, spricht die Erwartung aus, daß die Reichsregierung volle Genugthung für das rechtswidrige Borgeben Englands und Amerikas auf Gamoa fordern wird. Deutschland muß ein das deutsche Bolt völlig zufriedenstellendes Ende der englisch-amerikanischen Umtriebe auf Samoa verlangen und einen bem Umfange feiner Intereffen auf Samoa entfprechenden Unteil der Infelgruppe unter feine aus

schließliche Oberhoheit bringen." "Schwetzingen, 16. April. Der hiefige Militärver = ein, gegründet im Mai 1874, seiert am 11. Juni d. J. das Fest feines 25 jahrigen Beftehens, mobei ju gleicher Beit ber Gaufriegertag des Bezirksverbands abgehalten wird und die leber-

reichung von 4 Fahnenmedaillen ftattfindet.

O Walldurn, 16. April. Bu Ghren des herrn Erzbischofs Dr. Morber veranstalteten vorgestern abend die hiefigen Bereine und die Bürgerschaft einen großen Fackelgug burch die prächtig illuminierte Stadt und ein Ständchen vor bem Pfarrhause. Namens ber Gemeinde fprach Berr Bürgermeifter Bilbenbrand. Rafch erwiderte ber Berr Ergbifchof mit feiner mobillingenden fraftigen Stimme. Er betonte in feinen herrlichen Dantesworten ben Wert bes Friedens, sowie eines einträchtigen Busammenwirkens ber eingelnen Gaftoren und fchlog mit einem begeifterten Soch auf Bapft Leo XIII. und Großherzog Friedrich von Baben. Der Weggang bes Erzbischofs nach seinem Seimatsorte Waldstetten erfolgte am Samstag abend 5 Uhr. Sämtliche Bereine hatten nochmals Aufstellung genommen. Ein größere Angahl Herren gaben bas Geleite nach Balbftetten. Während feines hierfeins ließ ber Berr Erzbischof den Dirigenten des Rirchenchores, Gefangvereins und bes Stadtorchefters, Beren Oberlehrer Beindel, ju fich bitten, um ihm wiederholt den Dant für die gelungenen gefanglichen und mufitalischen Leiftungen auszusprechen. Die Festtage, über die die Frühlingssonne ihre milden Strahlen ausgoß, werben in schönfter Erinnerung bleiben.

BN. Baden Baden, 16. April. Bom findet hier die 28. Banberverfammlung bes Deutschen Photographen - Bereins ftatt, verbunden mit einer Ausftellung von photographischen Bilbern und Gebrauchsgegenständen. Gine größere Anzahl Ehrenpreise find schon zur Verfügung gestellt. Das badische Ministerium spendete 300 M. für einen Ehrenpreis. Auch ein Botal fteht als Wanderpreis vom Deutschen Photographenverein

jum Wettbewerb.

f. Baden Baden, 16. April. Heute vormittag von 1/212 bis 1 Uhr fand in der ftadt. Turn- und Festhalle ein vom Stadtrat veranstalteter feierlicher Ged acht nisatt zu Ehren des Andenkens bes Fürften Otto v. Bismard ftatt. Un ber Ditfeite ber Salle ftand die Bufte mit dem Familienwappen des verewigten Ranglers, umgeben von einem bunkelgrunen Pflanzenschmuck. Darüber schwebte ein großer Trauerflor von einer Saalfeite zur andern. Ueber ber Bufte erhob fich bas beutsche Reichswappen, auf beiden Geiten von den Fahnen der deutschen Bundesstaaten flantiert; Diefem gegenüber war das badische Wappen angebracht. Fahnen und Wappen trugen Trauerschleisen. Bon den Fenstern, die mit dunkeln Stoffen behangen, drang ein gedämpstes Licht in das Junere. Um '/212 Uhr war der große Saal und die Galerien mit Männern und Frauen aus allen Gesellschasiskreisen dicht besetzt. Gine ernste Stimmung ergriff die Berfammelten, als vom ftadtischen Rurorchefter ber Beethoveniche Trauermarich aus ber Eroica-Sinfonie intoniert murbe, die bis zur Rührung sich steigerte, als die vereinigten Sänger-vereine das Lied "Dem Gedächtnis Bismards" "Stumm schläst ber Recte, deffen Sand, gefchmiebet uns ein einig Baterland" nach ber Melodie "Stumm fchläft ber Sanger" verklungen. Sierau bestieg Derr Geh. Hofrat Frühe die Rednerbühne, um in großen markigen Zügen den Anwesenden ein Bild des Schöpfers und Werkmeisters unseres geeinigten Baterlandes zu zeichnen. Jeder wichtige Moment vom Jahre 1847 bis jum Tode Bismards murde von dem Redner in formvollendeten, geiftreichen, im ganzen Saale wohlvernehmbaren Borten flar und warmherzig vor die Seele gestellt. Die Gedächtnisrede war ein rhetorisches Meisterstud, bas in fo volltommener Beije nur ein Mann von reicher Erfahrung (Redner fteht im 73. Lebensjahr) ju bieten vermag, der mit allen Fafern feines Dentens und Fuhlens fich eines weiß in Liebe und Treue ju ben großen Mannern unferer Beit, ju Raifer und Reich. "Allenthalben", fo schloß der Redner, "sett man dem großen Kanzler Denkmäler und Säulen, um sein Andenken zu ehren. Doch das ist nicht genug. Wir muffen das Wert, das er geschaffen, mit treuer Sand erhalten und forbern, bas malte Gott." Der tiefe Ernft, den die Feier erwedte und ber alle Teilnehmer fichtlich ergriffen hatte, geftattete feine laute Beifallstundgebung, aber tief im Bergen dantte jedermann für die herrliche Rede. Nachbem die vereinigten Männergefangvereine bas Lied "Alldeutschlands Lojungswort" - Ja, wir Deutschen fürchten niemand als nur Gott allein - wirfungsvoll vorgetragen hatten, fchloß die erhebende, überaus gelungene und würdige Feier mit dem Bortrag des städt. Rurs orchesters "Huldigungsmarsch" von R. Wagner. So hat die Stadt Baben-Baben ihrer treuen vaterländischen Gesinnung gemäß dem

größten Sohn unferes Baterlandes, ihrem Ehrenbürger Fürft Otto v. Bismarck, eine Gedachtnisfeier veranftaltet, die trop ihres offiziellen Charafters aus bem Bergen aller Teilnehmer hervorgegangen ift.

Bom siblichen Fremersberg, 15. April. Am lehten Sonntag machten brei herren ben Beg von Baben-Baden nach Buhl zu Fuß über das Klostergut Fremersberg. Bei ber stürmischen Nacht und ber tiefen Finsternis kamen sie von der Straße ab, gelangten auf einen freien, ebenen Blag (Lawn-Tennis, Spielplat ober ahnlich); als fie vor-warts wollten, fturgten gwei über bie Stummauer. Gin herr brach das Bein, der andere verstauchte einen Juß und der dritte unverletzte herr suchte hilfe und gelangte etwa 1/212 Uhr nach Sinzheim. Er klopfte den Wirt "zum hirsch" heraus, welcher mit einem Fuhrwert zur llopfte den Wirt "zum Hirsch" heraus, welcher mit einem Fuhrwert zur Ungläcksstelle suhr. Während dieser langen Zeit hatten die Unglücklichen durch Silserusen den Verwalter zum Alostergut Fremersberg geweckt, welcher soson den elettrischen Draht nach Baden-Baden in Bewegung septe. Morgens 3 Uhr erschien ein Krankenwagen von Baden-Baden, welcher denjenigen Herrn, der das Bein gebrochen hatte, mit nach Baden-Baden nahm, die anderen Herren such einzheim. (B. Id.) BN. Lahr, 16. April. Seit Jahresprist besteht auch dier ein Männer ville siehen und Eriegen und Kriegen Männer aller Stände aur ersten bilsselistung

Frieden und Rrieg Manner aller Stanbe gur erften Silfeleiftung bei Unglücksfällen zum Samariterdienft auszubilden. Demnächit wird der Berein nun eine befonders rege Thatigfeit entfalten, indem fowohl theoretische, wie praftische llebungsturse beginnen follen, mahrend gleichzeitig der bereits angesammelte Rapitalfonds durch namhafte Beitrage gablreicher Burger, einmalige größere Gaben und Jahresbeitrage in einer Beife verftartt wird, daß felbft fur den Fall einer Mobilmachung Beräte, Berbandszeng u. dgl. vollständig und reichlich bereit fein tann. Much im hiefigen Frauenverein finden gegenwärtig gahlreich besuchte Unterrichtsturje für freiwillige Rrantenund Bermundetenpflege ftatt.

Bell a. S., 16. April. Gin heute morgen um 4 Uhr ausgebrochener Brand in dem Sinterhaus des Stödleschen Saufes griff mit der größten Schnelligkeit um sich und afcherte 5 Bohnshäuser mit Detonomiegebäuden ein. Die Bewohner der abgebrannten Baufer tonnten teilweise nur bas nachte Leben retten. Die Elberfelder Gefellichaft hat famtliche verbrannten Saufer in der Berficherung. Die Bauseigentumer heißen : Rarl Febon, Buchbinder, Babette Stodle, ledig, Symphorian Graber, Raufmann, Rorn-

mayer, Meggermeister, Thoma, Blechnermeister.

BN. Badenweiser, 17. April. Die Ankunst der Königin Wilhelmine von Holland und ihrer Mutter, der Königin-Witwe Emma, ist auf Dienstag den 18. April angesagt worden.

\* Rouftang, 15. April. Geftern mittag ereignete fich, It. "Ronft. Zig.", auf dem See hier ein schweres Ungliick. Gegen 1 Uhr machten 3 Gymnasiasten von 14—16 Jahren aus Meersburg, Berm. Chinger, Rarl Moll und Eduard Raither mit einem Boot eine Spazierfahrt. Trog der Warnung des Gonbelvermieters fuhren bie 3 Schüler bei dem fturmifchen Better weit in den wogenden See hinaus. In der Nahe ber Billa Strauß schöpfte das Boot Baffer und fippte um. Dies wurde von einigen Anwohnern der Seeftraße bemerkt und sofort fuhren 3 Sohne des herrn Fabrifanten L. Stromener und der Sohn Friedrich des Herrn Landwirts Schuler mit je einem Boot nach der Unfallstelle. Moll schwamm im Havelock gegen das User und watete, als er festen Boden faßte, gang an bas Land. Raither hielt fich am umgefippten Boot fest und sank gerade unter, als ihn Herr Hans Stromeyer noch saffen konnte und in sein Boot hereinzog. Chinger war schon untergesunken. Mit Todesverachtung sprang Herr Hans Strome neyer an der etwa 3 m tiesen Stelle in den See, holte Ehinger herauf und verbrachte ihn mit Gilfe feiner Bruder und bes Berrn Schuler ans Land. Bier machten die Berren Uffiftengargt Dr. Böhler und Berwalter Breger vom ftadt. Spital, fowie Berr Jul. Mager Biederbelebungsversuche, welche jedoch bei Chinger ohne Erfolg waren. Seine Leiche wurde ins ftadt. Spital geführt. Raither und Moll wurden in zwei Billen untergebracht und find außer Gefahr. Die mutige That bes Herrn H. Stromeyer verbient alle Anerkennung. Sehr bedauerlich ist aber der Leichtstinn der Berunglückten, bei so starkem Wellengang Gondel zu fahren.

Ludwigshafen, 15. April. Laut "Finanzherold" ventiliert bie Berwaltung ber Babifchen Anilin- und Godafabrit bie Berlegung ihrer Fabritanlagen von Ludwigshafen nach bem badiichen Gebiet megen ber bevorftehenben banerifchen Gemerbegejetgebung. Gleiches wird von ber Ludwigshafener Balgmuble be-

### Mus der Refidenz.

\* Rarlsrube, 17. April.

= Sofbericht. G. R. S. ber Großherzog gewährte amstag vormittag dem Projessor Reller an der Arademie der bildenden Runfte eine Sigung für das von ihm begonnene Portrat in ganger Figur. Danach meldeten fich Rittmeifter v. hartmann, Eskadronchef im 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21, bisher im Husaren-Regiment König Humbert (1. Heff.) Nr. 13, Hauptmann von der Fröben vom Generalstab des 14. Armeekorps, bisher im 1. Brandenb. Fröben vom Generalstad des 14. Armeetorps, disger im 1. Brandend. Drag.-Regt. Nr. 2 und Oberarzt Hitter vom 2. Bad. Drag.Regt. Nr. 21, disher im 6. Bad. Jnf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114. Nachmittags besuchten die Großh. Herrschaften, wie berichtet, die internationale Hunde-Ausstellung hier. Hierauf hörte S. K. H. der Großherzog die Borträge des Geh. Legations-rats Dr. Frhu. v. Babo, des Majors v. Kannewig und des Legationsrats Dr. Seyb. Abends 1/28 Uhr empfing S. R. Hoheit den Professor Dr. Drems von der Technischen Sochschule, welcher sobann vor den Großt. Herschaften einen Bortrag über "den Josengehalt von Richard Wagners Parsifal" hielt. Hierzu waren zahlreiche Einladungen ergangen. Bei der musikalischen Ausstührung vom Freitag im Großt, Schlosse waren der Direktor der Musikbildungsanstalt Pianist Rübner und die Kammersangerin Hoeck-Lechner die ausführenden Rünftler.

Din. nach Baben - Baben gereift.

BC. Personal-Notizen. Am Samstag ftarb hier nach furgem Leiden im Alter von 81 Jahren der Großh. Geh. Rat und Professor a. D. Frhr. Lambert v. Babo. 1818 zu Labenburg geboren, wirkte v. Babo von 1854 als außerordentlicher und von 1859 als ordentlicher Prosessor der Chemie an der Universität Freiburg. Später befleidete er dort bas Amt eines Direttors des chemischen Laboratoriums; 1865/66 war er Proreftor der Universität. 1869 erhielt er vom Großherzog den Titel "Hofrat" und Ende ber 70er Jahre, als er fich in ben Ruheftand gurudgog, ben Titel und Rang eines Geh. Rats. - Der Großherzog hat ben Landwirt Georg Frant in Pforgheim gum Detonomierat ernannt. Wir freuen uns der Auszeichnung des Abg. Frank, der die Sache der Landwirtssichaft nicht nur im Reichstag, dem er früher angehörte, sondern auch im bad. Landtag, wo er den Wahlkreis Pforzheim-Land verstritt, jederzeit mit Energie und Geschief wahrgenommen hat.

Made bem fabt. Moranfchlag wird ber Umban bes Bier ordtsbades voraussichtlich im Monat Oftober b. 3. vollenbet sein, sodaß die Inbetriebsehung der Anstalt im November ersolgen tann. Diese Eröffnung fällt somit in die Wintermonate, durch welche die Benühung des Bades ungünstig beeinsluft werden dürste. Im Boranschlag ist, da z. It. weder Einnahmen noch Betriebsauswand genau detailliert werden können, jür den jährlichen Besauswand genau detailliert werden können, jür den jährlichen Besauswand triebsaufwand die in der Dentschrift über den Umbau und die Ers weiterung festgelegte Summe von 49 487 DR. gugrunde gelegt. Im gangen wird fich baber fur den Rest Dieses Jahes ein ungederfter Aufwand von 10 000 Mt. ergeben, ber aus der Stadtlaffe gededt

Brof. Tröltich in Tubingen hat ben Ruf an Die hiefige Tech-

nifche Sochichule angenommen.

merden muß. Sehm. Die ftabt. Kommifftonen werben wie folgt neu ge Arbeiterversicherungstom mission: Bürgermeister Siegrist, Borstender, Stadträte Boech, Himmelheber, Höpfner, Homburger,
Stadtverordnete Drinneberg, Gberle, Stellvertreter: Stadto Bleß, Minzmechaniker A. Bittmann; Archivtom mission: Oberbürgermeister
Schrehler, Borstigender, Stadtrat Höpfner, Stadto. Leonh. Miller, Kentner
O. Anmon, Privatier D. Dessart, Brosesson. Ceonh. Miller, Kentner
O. Anmon, Privatier D. Dessart, Brosesson. Leonh. Miller, Kentner
O. Anmon, Privatier D. Dessart, Brosesson.
Krieger; Armen at: Bürgermeister Krämer, Bortigender, Stadträte
Boech, Höpfner, Stadtverordnete Luh, Maisch, Privatier D. Dessart,
Schmied Joses Kröser; Armenbezirksvorsteher: 1. Bez. Bädermeister Karl
Börner, 2. Bez. Privatmann Frih Mayer, K. Bez. Stadtra Händel,
4. Bez. Stadtv. Houber, 5. Bez. Stadtv. Grimm, 6. Bez. Stadtr. Clever,
7. Bez. Kausmann Joh. Schuhmacher, 8. Bez. Stadtv. Glever,
7. Bez. Kausmann Joh. Schuhmacher, 8. Bez. Stadtv. Glever,
7. Bez. Kausmann Joh. Schuhmacher, 8. Bez. Stadtv. Booz,
6 in quartierungskommissionensister Bürgermeister Siegrist, Borz
sigender, Stadträte Dürr, Hossmann, Schlebach, Kölle, Koth, Stadtv.
Rolb, Stellvertreter: Stadträte Sanser, Himmelheber; Fenerversicher
Meeß, Schüssele, Stellvertreter: Stadtv. Ungenstein, Ortsbaurat B.
Hoummel; Friedhoston, Dürr, Hossmann, Schlebach, Stadtv. Detisse,
Suutting, Stellvertreter: Stadtrat Sanser, Borsthender, Stadträte
Boech, Dürr, Händel, Himmelheber, Hossingermeister
Stadtv. Dr. Bunte, Gberle, Stellvertreter: Stadträte Ganser, Schüssele;
Stadtv. Dr. Bunte, Gberle, Stellvertreter: Stadträte Ganser, Schüssele;
Stadtv. Dr. Bunte, Serle, Stellvertreter: Stadträte Ganser, Schüssele;
Stadtv. Dr. Bunte, Gberle, Stellvertreter: Stadträte Ganser, Schüssele;
Stellvertreter: Stadtrat Hossingermeister Schussele, Borsthender,
Stellvertreter: Stadtrat Hossingermeister Schussele, Borsthender,
Stellvertreter: Stadtrat Hossingermeister Schussele, Borsthender,
Stellvertreter: Stadtrat Hossinam;
Kassen. Borschender, Stabträte
Boech, Stadträte Stadt: Ar. Bunte, Gerle, Seilloerreter: Stadtrate Kanfer, Schüffele; Gewähre und Pjandgerichtsten mijfion: Oberbürgermeifter Schneiker, Borfigenber, Stadtrate Köpele, Dürr, Glefer, kubin, Stellvertreter: Stadtrat höffigenber, Stadtrate Kohrebach, Willer, Wudin, Stellvertreter: Stadtrate homburger, Amifigenber, Stadtrate Schiebach, Dürr, Hoffigenweifter Schneiker, Worfigenber, Stadtrate Schiebach, Dürr, Hoffigenweifter Scheiker, Worfigenber, Stadtrate Schiebach, Dürr, Joffmann, Fubin, Stellvertreter: Stadtrate Homburger, Bruty, Krantenbard, Andersen, Stadtrate Schiebach, Andersen, Stadtrate Schiebach, Stadtrate Killer, Oberang Dr. Battelener, Stadtrat Weeß, Stadton Augenkein, Stellvertreter: Orts. Bautat W. Hummel, Architet Kr. Wegler, Architet Kr. Schiebard B. Hummel, Architet Kr. Wegler, Architet Kr. Schweickardt, Ortig gelundbeitstat. Architet Kr. Wegler, Architet Kr. Schweickardt, Ortig gelundbeitstat. Derbürgermeister Schweickardt, Ortigenber, Stadtrate Dering, Hoffien Kr. Schieber, Schweickardt. Derbürgermeister Schweickardt. Derbürgermeister Schweickardt. Derbürgermeister Schweickert. Schweicker, Schweickardt. Derbürgermeister Schweicker, Berlindbeitschlieber, Schweicker, Schweickardt. Derbürgermeister Schweicker, Berlindbeitschlieber, Schweicker, Berlindbeitschlieber, Schweicker, Schweickardt. Derbürgermeister Schweicker, Schweickardt. Derbürgermeister Schweicker, Schweicker, Schweicker, Schweicker, Schweicker, Schweicker, Schwei burgermeister Schnehler, Borsthender, Stadt Dr. Weill, Stadtv. Bergmann, Dr. Goldschmit.

5 Der Badilde Aunftverein hat am 15. April bie jährliche Seneralversammlung abgehalten. Die Entwidelung des Bereins hat fich im vergangenen Jahr 1898 günftig geftaltet. Er hat es den Bemühungen des gegenwärtigen Konfervators Berrn von Bayer-Chrenberg, durch Ausstellung namhaster Kunspwerke ber verschiedensten Richtungen von einheimischen und auswärtigen Rünftlern das Interesse bes Publifums zu erweden, zu verdanken, daß ber Besuch des Bereinslofals ein sehr reger geworden ist. Ausgeftellt wurden im Laufe bes Jahres 1898: 1214 Gemalbe, 1821 Aquarelle, Radierungen und dergl., 74 Werte der Bild-hauerei. Ankäuse durch Bermittelung des Kunstvereins sanden statt im Wert von 19379 M., dazu kamen durch Verlosung von 22 Anteilscheinen 7300 M., bei welcher Gelegenheit sür eingelne Runfigwede weiter jur Bezahlung tamen 420 Dt. Die Bahl ber ordentlichen Mitglieder des Bereins betrng am An-fang des Jahres 1898 1299, am Ende desselben 1821. Mit befonderer Befriedigung ist zu begrüßen, daß mit dem 15. April 1. 3. bie Borbereitungen jum Neuban eines Runftvereins-lofals burch Abtragung bes alten an ber betr. Stelle (Balbftr. 3) ftehenden Saufes begonnen haben; ber Neubau felbft wird im

Das dem Bad. Franenverein gehörige Rinderfolbad Dürrheim wird am 15. Mai eröffnet werden. In den legten Jahren haben fich die Anmeldungen berart vermehrt, baß nicht mehr alle Kinder aufgenommen werden konnten. Ans diefem Brunde und da die Einberufung der Rinder genau in der Reihensolge der Anmeldungen erfolgt, empsiehlt sich eine möglichit frühzeitige Anmeldung. Um die Wohlthat einer Kindersolbadkur möglichst allen zur Anmeldung gelangenden Kindern zuteil werden lassen zu können, beabsichtigt der Vorstand der Abteilung III des Bad. Frauenvereins, ber auch ju diefer Austunft bereit ift, im laufenden Jahre erstmals eine 6. Abteilung Rinder in ber Beit vom 7. Oktober bis 4. November nach Durrheim zu fenden. Das Spätjahr ift auf dem Schwarzwald in der Regel fehr mild, auch ift ber Kurerfolg im Spätjahr durchschnittlich gunftiger, als im

nächsten Mionat in Angriff genommen werden.

- Ansftellung. Bonfeiten verfchiebener Staatsbahnverwaltungen, darunter der Generaldirettion der Großh. Badifchen Staatseifenbahn, ift bie frachtfreie Rudbeforderung ber Ausstellungsgegenfrande der Allgemeinen Ausstellung für Rahrungs.

mittel zc. gu Chemnit bewilligt worden. In der Gewerbevereine Verfammlung, welche tommenben Mittwoch, ben 19. d. M., abends 1/29 Uhr beginnend, im Saal 3 ber Brauerei Schrempp stattfindet, wird herr Betriebsinfpeftor Gugen Giehne über "Die Dagnahmen für Fenerichus, fpeziell bie Fenertelegraphenanlage in hiefiger Ctabt", einen Bortrag halten, ju bem auch Richtmitglieber Bu-

wie auch Damen find hiezu freundlichft eingeladen.

BC. Ettlingen, 16. April. In der gestrigen Bürgerausschußsigung wurde über den Berkauf der fog. Weiher acter verhandelt. Ein definitiver Beschluß wurde nicht gesaßt; die Stadtväter wollen vorher ein juriftisches Gutachten über den etwas fomplizierten Raufvertrag einholen. Die Räufer: Rechtsanwalt Frühauf, Bauunternehmer Eltuch und Privatier Roth aus Rarisruhe haben 1.50 M. pro Quadratmeter geboten. Die Stadt Rarlsruhe bietet 200 000 M. für das Gemarkungsrecht und 6000 Dt. für die auf dem Gelande ftehenden Baume. Da Berr Frühauf Borftand des Rarlsruher Bau- und Mietervereins ift, fo liegt die Bermutung nabe, daß biefer Berein fich auf bem bezeichneten Belande anfiedeln will.

Aunft und Wiffenschaft.

M. S. Rarieruhe, 17. April. (Großh. Softheater.) Dugo Bubliner, ber befannte und beliebte Ergabler, hat fich in feiner Jugend nicht allzuviel Lorbeeren auf bem bramatischen Gebiet geholt. Auch fein "Jourfir", seine "Junge Frau Arneck" und andere Werke, die er in reiseren und reisen Jahren auf die Bühne brachte, vermochten nicht, den Rus Lubliners als eines bahnbrechenden Dramatifers zu begründen. Jest endlich, wo ber Dichter im 53. Lebensjahre steht, ist ihm der "große Buri" gelungen. Lub-liners neues Lustspiel "Das fün fte Rad", dessen Bekanntschaft uns am Samstag die hiesige Hofbühne vermittelte, darf sich getrost den besten deutschen Erzeugnissen jenes liebenswürdigen dramatischen Benres gur Geite fiellen, das humor und Gemut gur vollen Geltung bringt, ohne zu ben frivolen Burgen ber Frangofen greisen zu mitsen. — Der Fabritant Anton Geering ift ein self-mademan im richtigen Sinn des Wortes. Er ist durch eigene Rraft jum reichen Mann geworden, aber er befitt nicht nur Geld, fondern auch einen gediegenen Fonds von Bildung und Lebenserfahrung. Alles Brogentum ift ihm fremd, er gibt fich als ein= facher, schlichter Mann, der sich zwar die Annehmlichkeiten seines Wohlstandes zu Ruge macht, aber nie über seine Kreise hinauswill. Seine geistige Ueberlegenheit über die Hohlheit der Personen, die sich gesellschaftlich an seine Familie herandrängen, verbirgt er hinter der Maske des guten harmlosen Kerls; seine Frau, die Tochter eines Gymnasialprosessors, gilt allgemein für diejenige, welche das alleinige Regiment im Hause führt, benn Geering spielt mit gutem Gelingen den Pantosselhelben. In Wahrheit ist er nichts weniger als ein Trottel. Mit den klugen Augen, die sich niemals irren, burchschaut er seine ganze Umgebung; mit ber Erfahrung, die er fich in einem arbeitsreichen Leben angeeignet, pruft er Bergen und Mieren. Und die, welche ihn zu beherrschen glauben, die beherrscht und lenkt er selber, ohne daß sie es merken. Namentlich seine Frau, die geborene Gymnasialprosessochter. "Immer thun, was die Weiber wollen, oder wenigstens so thun, als thate man"; indem herr Geering diefem seinem Bahlfpruch in allen Lebenslagen treu bleibt, scheint er das "fünfte Rad am Bagen" gu fein, in ber That aber dirigiert er alles nach feinem Willen und nichts geschieht, wogu er nicht fein Amen fagte. - Wie ber Autor Diefe Figur in ben Mittelpuntt einer anregenden und luftigen Sandlung gestellt hat, ift des hochsten Lobes wert. Was in dem Stud geschieht, ift ja eigentlich nur eine höchst alltägliche Geschichte. Es handelt fich lediglich um die Frage, ob Geerings jugendjrisches Töchterlein den Geliebten ihres Herzens, einen jungen Maler, zum Manne bekommen soll oder nicht. Daß sie ihn schließlich triegt, ist ja im Luftspiel selbstverständlich; aber wie sie sie ihn triegt, wie der Bater alles die richtige Gleife bringt, mahrend die Mutter glaubt, fie fpiele die Borjehung, das ift originell und weicht gang und gar von ber Schablone ab. Die Runft ber lebensmahren Charafteriftit hat ber Autor nicht nur an der Figur des Geering mit bestem Gelingen erprobt: auch Fran Wilhelmine Geering, ferner der Maler Fichtner und der im Hause versehrende Karl Eckersberg, ein schnoddriger Berliner Salonmensch, sowie dessen Confine Erna Pohlmann sind wirkliche Menichen von Fleisch und Blut. Nirgends ein un-wahres Bühnenpathos, teine falsche Sentimentalität, kein un-natürlicher Edelmut. Ueberall quellendes Leben, Menschen mit menschlichen Schwächen und eine Sprache, wie fie, ohne banal gu fein, überall in der Wirklichkeit an unfere Ohren bringt. -Bespielt murde mit freudiger Singabe an Die bantbare Aufgabe. 3m Brennpuntt bes Intereffes fieht mahrend bes gangen Abends Die Figur Des Fabritanten Geering, von Berrn Reiff in Spiel und Maste mentergatt vertorpert. Bei jolcher Zeifilm Kritit jalutierend benfeite; jede Ausstellung an diesem aus dem Vollen geschaffenen Charatter wäre kleinliche Nörgelei. Im übrigen mußten wir ben ganzen Theaterzettel abschreiben, um alle Mitwirtenden zu ermähnen, die des Lobes wurdig find. Frau Rachels Bender als Wilhelmine Geering, Frl. Heuser als die junge Tochter des Saujes, herr Kempf und Frau Gerhäuser als das Chepaar Bohlmann, herr hers als Maler Fichtner, herr Boder als Edersberg ftanden alle auf bem richtigen Blat und halfen das von herrn hande flott geleitete Stud bem verbienten großen Erfolge entgegenführen, der jich in vielfachen Bervorrufen und lebhaften Aftlamationen außerte.

Amtliche Rachrichten.

\* S. K. D. ber Großherzog hat unterm 8. April ben Apo-thetenvisitator Guftav Doll zum Medizinalaffeffor ernannt. ininifterialeutschließung vom 8. April 1899 ben Landwirt Georg Grant un Bjorgheim gum Detonomierat ernannt.

Transverimste.

\* Wicsbaden, 16. April. Der Besuch des Kaisers ist für ben 18. d. M. angesagt zur Borstellung der Gener-Wally im königlichen Theater.

w Cettinje, 16. April. Die Berlobung des Erbprinzen Danilo mit der Berzogin Jutta von Medlenburg-Strelit (fiebe vorne. D. Red.) wurde gestern offiziell befannt gemacht. w Cagliari, 16. April. Ronig Sumbert und Ronigin Margherita begaben sich heute nach Samassi und besichtigten das durch die Ueberschwemmung zerstörte Stadtviertel. Die Bertreter von 28 Gemeinden hatten sich daselbst zur Begrüßung der Majestäten eingefunden, denen die herbeigeströmte Menge enthusiastische Kundgebungen bereitete. Nachdem das Königspaar

noch Orisiana besucht hatte kehrte es nach Cagliari zurück.

\* Rom, 15. April. Die Papstmeffe. Bur morgigen Feier in der Beterstirche werden umfassende Borsichtsmaßregeln getroffen. Die Gange, burch welche der Bapit in die Rirche getragen wird, find bicht verhängt, um den Luftzug abzuwehren. Alle Teile der Kirche und des Palastes wurden mit der vatikanissichen Apotheke und der päpstlichen Anticamera telephonisch versbunden. Zwanzig Sanitätsstationen wurden eingerichtet. Der Papst wird an der Ceremonie sizend teilnehmen und den großen Segen wahrscheinlich nicht vom hochgetragenen goldenen Tragstuhle berab, fondern vom Throne aus fprechen. Das Triregno, das er tragen wird, hat ber Rirchenkunfthanbler Tanfani aus leichtem

Material angefertigt. w Rom, 16. April. Der Papft wohnte heute in ber Gt. Petersfirche bem Gottesdienst zur Feier bes Jahrestages ber Krontritt haben.

— Portrag. In der nächsten Mittwoch, den 19. d. Mts., abends 1/19 Uhr, im Saale der Bjer Jahreszeiten stattsindenden antritt der Brälaten, Bischöse und Kardinäle stieg der Papst aus 17. April, morgens 7/1 Uhr 17. April, morgens 7/1 Uhr 16. April 11 mm. Hochste Zemperatur am Miederschlagsmenge am 16. April 11 mm. Hochste Zemperatur am Niederschlagsmenge am 16. April 11 mm. Hochste Zemperatur am 16. April 11 mm. Hochste Zemperatur am 16. April 11 mm. Hochste Zemperatur am 16. April 12 mm. Hochste Zemperatur am 16. April 13 mm. Hochste Zemperatur am 16. April 14 mm. Hochste Zemperatur am 16. April 14 mm. Hochste Zemperatur am 16. April 15 mm. Hochste Zemperatur am 16. April ung bei. Gine gewaltige Menschenmenge, Darunter auch viele

vereines wird herr Professor B. Merk einen Bortrag halten ben Gemächern des Batikans in die Sakramentskapelle hinab; als über "Technik und geschichtliche Entwickelung des der Papst, angethan mit der Tiara und den päpstlichen Jusignien, und nungeben von Jäckerwedelu, unter einem Baldachin auf einem Ausstellung verbunden ist. Die Mitglieder und sonstige Interessenten.

Sessen Beneuer begrüßt die den Characterie Betrupp. ber Papft, angethan mit der Tiara und den papftlichen Infignien, und umgeben von Fächerwedeln, unter einem Baldachin auf einem gebungen begrüßt, die ben Chorgejang "Tu es Petrus" übertonten und andauerten, bis der Papit unter dem Throne, der im Hintergrunde der Basilisa unterhalb des Alfars errichtet war, anlangte. Hier nahm der Papst Plas in mitten der Chorstühle ber Kardinale, bes diplomatischen Korps, bes Patriziats und bes Abels. Der Papft wohnte, auf dem Throne sigend, der feierlichen Meffe bei, welche vom Kardinal Maggella unter Begleitung des Sängerchors celebriert murde. Hierauf exteilte der Bapft den Segen. Erneute begeisterte Zuruse begrüßten den Bapft, als er gegen halb 9 Uhr die Betersfirche durch die Rapelle des heiligen Sakraments verließ. Das Aussehen des Papstes war vortrefflich, wie vor feiner Arantheit. Er fchien febr befriedigt über

die ihm erwiesenen Huldigungen zu sein.
w Paris, 16. April. Der frühere Minister Barthou hielt vor seinem Bahltomitee in Aoran eine Rede, in welcher er ausstührte, daß die Revision des Dreyfusprozesses unvermeidlich und dreische Acklische Anglie des Armonden des Armondenschiefeiten in der fach gerechtsertigt sei, einmal wegen der Unregelmösigkeiten in der Untersichung, dann wegen der Ungesehlichteit des Prozesses und schließlich wegen der Berbrechen, die, wie feitgestellt, von Henry und du Paty de Clam begangen seien. Die Revision, führte Redner aus, dürse weder als Bergeltung noch auch als Drohung gegen die nationale Armee erscheinen, auf welche das Laad seine tenren Hosspangen seite.

w Charleroi, 17. April. Die nationale Bereinigung ber Grubenarbeiter beschloß beute, einen allgemeinen Ausstand in den 4 Rohlenzechen Belgiens zu proflamieren. Der Berein der Grubenarbeiter von Charlerois hat beschloffen, am 1. Mai in den Ausstand zu treten. Die Grubenarbeiter verlangen 20prozentige

w Betersburg, 16. April. Das Erscheinen des Blattes "Birchempja Wjedomosti" wurde auf 2 Monate untersagt, nachdem es einmal verwarnt worden mar.

w London, 16. April. Der Lord-Prafident des Geheimen Rates, Bergog von Devonfhire, hielt geftern in Brefton (Grafschaft Lancaster) eine Rebe, in welcher er ankundigte, daß er sich bemnächst vom politischen Leben gurn dziehen werde.

w Madrid, 16. April. Wie ein Telegramm des Generals Rios meldet, hat General Dtis zwei spanischen Offizieren, welche ein Schreiben Rios' an Aguinalbo überbringen follen, in melchem die Freilassung der spanischen Gefangenen erbeten wird, freies Geleit gewährt. General Otis machte sich anheischig, 1500 gesangene Tagalen gegen die gesangenen Spanier auszutaufchen.

w Mabrid, 17. April. In Bilbao fanden anläglich ber Bahlen Unruhen ftatt zwischen ben Unhängern bes fozialiftischen und benen des Regierungstandidaten. Schuffe murben gewechfelt und mehrere Berjonen vermundet. In der Proving Granada wurde ein Wahlagent getotet.

w New-Port, 15. April. (Renter.) Der Rommiffar der Bereinigten Staaten Bartlett Tripp wurde gur Entgegennahme von Instruttionen nach Bafbington bernfen. Wie berichtet wird, haben die Regierungen die Bestimmung getroffen, daß die Kom-

miffare fcon vor ihrer Abreife nach Samoa in Washington gemeinfame Befprechungen haben foll. w Songtong, 16. April. (Reuter.) Gingeborene im hinterlande feuerten in Taizoofu auf eine Abteilung britischer Soldaten, welche für die Besignahme des erweiterten Gebietes von Kanlung Borbereitungen traf. Die Abteilung stand unter dem

Befehl des Kapitans May. Britische Truppen find nach Taizoofu

Die Samoa-Angelegenheit.

abgegangen.

w Berlin, 16. April. Die zahlreich besuchte Bersammlung bes Borstandes bes Allbentschen Berbandes hat in ihrer heutigen Tagung die folgende von dem Grafen Arnim-Mustan und Dr Reismann-Grone vorgeschlagene Erklärung einstimmig angenommen: "Der Borftand begrüßt mit Genngthung die am 14. April im Reichstage abgegebene Erklärung bes Staatsfefretars v. Bulow, bağ bie Reicheregierung bie Aufrechterhaltung ber vertragemäßigen Rechie Deutschlands auf Samoa als nationale Chrenjache empfinde und diese nicht verkürzen lassen werde. Der Borstand wird nach wie vor kräftigst jede Reichspolitik unterfrügen, die diese deutschen Rechte und Interessen mit Stetigkeit und Festigkeit vertritt und bie die deutsche Wehrkraft zur Gee in den Stand fest, folche voll gu schützen."

w New-York, 15. April. Die Morgenblätter fprechen fich befriedigt aus über die Bereinbarung in der Samoafrage. Alle geben bie Rebe Bulows wieber. "Evening Boft" fagt, Die Rede zeuge von Klarbeit, Freimutigfeit und Gelbftachtung. Benn ein folder Beift in Berlin berriche, feien feine ernften Birren gu befürchten. — Die "World" retlamiert Samoa für die Samoaner und verurteilt die amerikanische Einmischung als erstes Experiment des Egoismus. — Senator Davis, Borsigender des Senatsausschuffes für auswärtige Angelegenheiten, erklärte in einem Interview, Die Bohlfahrt der Belt erheische Einigteit gwischen Deutschland, England und ben Bereinigten Staaten. Die gegenwärtige

Neibung möge zur Knüpsung dieser mächtigen Dreiheit im Interesse des Friedens und der Kultur sühren.

w New-York, 15. April. Der Nede des Staatssekretärs
v. Bülow über Samon wird durch die "Associated Preß" hohe
An erken ung gezollt. Die "New-Yorker Staatszeitung" sührtin einem Leitartistel aus, die Rede zeige den wohlthuenden Gegenford der Offenheit und Gegenbleit der deutschen Kolitik gegenüber fat der Offenheit und Geradheit der deutschen Politik gegenüber der unklaren Haltung Englands. Beiter rühmt die "Staatszeitung" die Einmütigkeit, mit der sich im Reichstag alle Parteien in der Samoafrage hinter die Regierung stellten.

w London, 16. April. Die englische Regierung hat amtlich anerkannt, daß die Deutschen auf Samoa wegen firafbarer Sandlungen nur von den bentichen gesetzmäßigen Gerichten verfolgt werden tonnen. Die britischen Behorden, welche die Festnahme des Deutschen Sufnagel veranlaßt haben, find telegraphisch angewiesen, denselben bem Kontreadmiral G. Mt. Kreuzer "Falte" zur Berfügung zu stellen; salls nicht schon inzwischen die Unschuld des Genannten außer Zweisel gestellt ift, wird das Bersahren vor dem deutschen Konsulargericht nach Eintreffen der Oberkommission

in Samoa ftattfinden. \* London, 16. April. Afhmead Bartlett will Montag Die Regierung interpellieren, ob Instruktionen gegeben sind, daß bis zur Ankunft der Kommission die Feindseligkeiten gegen die Anhänger König Matagas, welche die Majorität der Samoaner bilden, eingestellt werden. David interpellieren, ob Anf flärungen über die Berhaftung bes Deutschen gegeben werden und ob das Blutvergießen in Samoa dadurch verschuldet ift, daß britische Flottenoffiziere die Anerkennung Mataafas widerrufen und versucht haben, der Bevölkerung einen unpopulären Bauptling aufzuoftroieren.

Berantwortlicher Redalteur: Otto Reuß, für ben Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Rarlerube.

Witterungebeob, der meteor, Stat. Bochenfchmand, 1013,1 mm ü. b. M. (Nachbruck perhoten.)

	Baros meter mm	Wind	Sime nici	Tents peratur C.	viel. Fenche
16. April, nachis 9½ Uhr 17. April, morgens 7½ Uhr	THE OWNER OF THE OWNER OF THE OWNER, THE OWN	SW. leicht W. schwach	-	THE RESERVE OF THE PERSON NAMED IN	THE RESERVE OF THE PARTY OF THE

## Ausverkauf

schwarzen und farbigen

# Kleiderstoffen

wegen Umzug Rabatt 2127.21

bei sofortiger Baarzahlung.

mit 10% bis zu 50% C. Berner.

Kaiserstrasse 187,

zwischen Herren- und Waldstrasse.

# Kuranstalt

Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald. Eisenbahustation Oppenau, Berühmte, heilbewährte Stahlbrunnen, kräftiger Lithionsäuerling, gipsfrei, desshalb leicht verdaulich. Trink- und Badekuren von grösstem Erfolg gegen Nerven-Leiden, Blutarmuth und Bleichsucht, Frauenkrankheiten (Unfruchtbarkeit u. Schwächezustände), Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden. — Bäder jeder Art. — Fango-behandlung. — Grosses Kuretablissement. — Park — Kurorchester — Réunions — Lawn-Tennis — electr. Beleuchtung. Prospecte gratis durch die Direction.

### Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern eben Gatten und Vater, 2169.1

K. Römer,

Grossh. Landwirtschafts-Inspektor, nach längerem Leiden durch einen sanften Tod zu sich ab-

Ladenburg, den 15. April 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen. Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Verein.

### Badischer Kunfigewerbeverein Monateversammlung

am Mittwoch den 19. April 1899, abends 1/9 11hr, im Saale der "Vier Jahreszeiten":

Vortrag von Seren B. ofeffor B. Mert fiber: "Zednit und geschicht iche Gatwicklung des Aupferstichs und der Ratte ung ', verbunden mit Ausstellung. — Zu-tritt Jebermann gest ttet. 2156.3.2

Der Vorstand: Göt.

Finder-Soolbad in Dürrheim.

Eröffnung des Bades 15. Mai d. 3. Aufnahmebedingungen: Rux Kinder im Alter von mindeitens 3 u. höchtens 15 Jahren können angelassen werden; mit dustedenden Krantheiten behaftete, sowie solche, die erst vor Kuzem eine aktue, insektiöse Krantheit überstanden haben, sind ausgeschlossen. Der Bensionspreis (ausisch sie Väder und Juhalationen) beträgt 2 Mf. 50 Bf. pro Koof und Tag für Bemittelte und 2 Mf., wenn Gemeinden, Bereine oder undemittelte Eltern die Kosten tragen; außerdem ist six Kinder bemittelter Eltern der die ein ärztliches Konovar von 3 Mf. 50 Bfg., six Kinder undemittelter Eltern ein solches von 2 Mf. zu entrichten. Der Pensionsbetrag nehft ärztlichen Honovar ist auf eine vom Borstand der Abstellung III des Badischen Frauervereins ausgestellte Rechnung nach Beendigung der Kur zur Bereinskasse hierher tostenstreis au entrichten. Die Kinder haben wenigstens einen Alltagsanzug und einen Sonntagsanzug, Bäsche für vier Bocken, ein oder zwei Baar seite Stiefel oder Schube, ein Baar Pantosseln, womöglich ein warmes Kleidungsstild zur Benützung nach dem Bad, eine Kopsbededung, Kömme und Kursten, Mäden auch eine Badsappe mitzubringen.

Anmeidungen mit ärztlichen Zeugniß über den zeitigen Gesundheitsqustand deine Badsappe mitzubringen. Beugniß über den zeitigen Gesundheitsqustand deine Badsappe mitzubringen.

Anmeidungen mit ärztlichen Zeugniß über den zeitigen Gesundheitsqustand den Babsappe mitzubringen und Krennellich auf anzugeben sist, ob das betresiende Kind nicht wesentlich im Gehen gehindert ist und etwa gessahren werden nuß, sowie das keinerlei Berdacht auf Tubertulose, parasitäre Kränkbeiten und kongentale Syphilis vorliegt und Angade der Zeit für die Aufrachme werden seitsen sowie den Gelospenden, zu deren Entgegetundhme Ausgen der Weitschlands des möglich der unde eingereicht werden.

Bur Erwöglich ung der Kustanstraße 47) die unterzeichneten Borstandsmitzeltene Vereit fürd.

Frau von Stöffer, Stefanienstraße 71, Frau Oderblürzermeiser Lauter,

dieder vereit find. Frau von Stöffer, Stefanienstraße 71, Frau Overbürgermeister Lauter, Westendstraße 59, Freifräulein von Seldeneck, Amalienstraße 61, Fräulein M. Fon Beck, Kriegitr. 54, Frau Besteine Oberegierungsrath Föhrenbach, Friedenstläße & Frau von Chrismar, Schirmerstraße 2, Oberst & D. Stefbold, Hickory, Soffenstraße 31, Obermedizinalrath Dr. Faufer, Sofienstraße 35, Hofrath Dr. Hon Senfeid, Mestendstraße 13, Medizinalrath Jiegler, Westendstraße 74, Oberrechnungerath Roth, Kitterstraße 22, Privatier Schaff, Rediendstraße 6. Rartoruhe, im April 1899.

Babifcher Frauenverein Abtheilung III.



## Institut Walter, Heidelberg,

Ziegelhäuser-Landstr. 4. Gründl. Ausbildung in mobernen Sprachen, Mufit, Gefang, Zeichnen, Malen ic. Saushalt. Sorgf. Erziehung. Borgügl. Ref. Spielplat, Garten. — Aufriahmte neuer Schülerinnen 20. April. — Prospette burch die Borfteberin

Görbersdorf in Schlesien.

Aerztlicher Leiter:

Doctor Carl Servaes. Prospecte kostenfrei durch die Verwaltung.

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei. Fritz Kaeferle, Hannover. und Lüttungsanlagen. Niederdruck-Dampfheizungen,

System Kaeferle.
Einfachste und billigste Centralheizung von unbegrenzter Bauerhaftigkeit. Feinste Wärmeregulirung jedes einzelnen Ofens durch mein Regulirventil bei gleichzeitiger ganz selbstthätiger Entlüftung und Belüftung jedes Ofens durch die Condens-Wasserleitung aus
Messing, daher kein Rosten dieser Rohre. Der Wasserrost verhindert die Bildung und das Festbrennen von Schlacke auf dem Rost, daher bequeme Reinigung und Bedienung des Kessels
durch jedes Dienstmädehen. Kein Verschleiss von Roststäben.

### Warmwasser-Heizungen,

System Kaeferle.

Für öffentliche und Privatgebäude, sowie Hochdruckdampsheizungen für Fabriken etc., Trockenanlagen für alle Zwecke und Industriezweige.

Zahlreiche Anlagen im Betrieb, langjährige Garantie. Prospekte und Voranschläge gratis.

### 15,000 Mark

gewannen Baul Bourrillon und Billy Arend innerhalb 9 Tagen auf Continental Bneumatic. Paul Bonrrillon fiegte im großen Breife von Berlin, Wert Dt. 7000, und Willy Arend gewann den großen Breis von Dentidland, Bert Dt. 8000, auf Continental Pneumatic.

hat auch hier wieder feine große Buve laffigfeit bewiefen.



CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA COMPAGNIE, HANNOVER.

Kohlgrub Stahl- und Eisenmoorbad Deutschlands.

Klimat. Höhenkurort im bayer. Hochlandischer 896 m üb. d M.
Besitzer: A. M. Faller — C. Buchmüller. Badearzt: Dr. Albert
Kerschensteiner. 2166.10.1

Saison vom 1. Mai bis Mitte Oktober. Das Bad ist den modernen
hygienischen Anforderungen weitgehendst entsprechend und dessen vorzügliche Heilerfolge sind altbekannt und bewährt. 250 besteingerichtete
Zimmer und Salons. Berühmte Küche. Ia Weinkeller. Preise mässig.
Aerztl. Broschüre, Prospecte gratis durch die
Badeverwaltung Kohlgrub.

Ludwig Schweisgut Vertreter der bedeutendsten Firmen des In- und Auslandes. Ueber Hottleier aut.

Vollständ. Garantie. Billigste Preise.

Jede gewünschte Zahlungsweise.

Reparaturen und Stimmungen. Umtausch
gespielter Instrumente Pianos zur Miethe.

Färberei und chem. Waschanstalt

Karlsruhe.

Färberei

chemische Reinigung

Herren- und Damengarderoben, Möbelstoffen, Gardinen, Samt, Seide, Federn, Handschuhen u. dergl.

Anerkannt rasche, sorgfältige und billige Bedienung.

Drud und Berlag von Otro Reng, Birfdftrage Rr. 9 in Rarierume.

## Freiburg i. B'gan.

Gin ausgezeichnetes burger-liches Gafthaus mit fehr ge-räumigen Wirthichaftslotalitä-ien, 23 Frembengimmer mit ca. sen, 25 gremdenzimmer mit ca. 36 Betten, an ausgezeichneter Lage ber Alffindt, mit Realgerechtigkeit, zu verfaufen und ifing, tüchtigen Wirthskeut als vorzägle. Exiften; zu emreben. Anskuntt vierüber durch S. Vetter, Freiburg i. B'gau, Sawabeniber. 2098.3.2

### Gasthof

an erster Lage einer größern Amtöstadt bes bab. Unterlander, an der Eisenbahnlinie Oridelbera-Mürrdurg, Sie mehrerer höh. Stellen u. Schulen, wit bedeut. Industrie und fonst. tegem G. icharteverschr, entbaltend geräum. Birthfchaftsräume, fonie Berte bas Gange vollnändig eingerichte in unter gunftigen Bedugungen febr gutes burgeritmes Gefdaf ted gutes durgertiges Geschat und jung. tücht. Vietbeleute mit Kitteln, welche and mit Lauf leuten verfebren fönnen, als ansoz zeichnete Existenz zu empfeble. Da Geschäft fann nach Bunjak übe nomwen werden. Ausfruit dur S. Vetter, Freiburg, Schw bentvor.

### Berloren

Ein Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse Karlsruhe Rr. 9600 mit einer Einlage von Mt. 1000.—, auf den Namen Spelente Wagner lautend. Es wird gewarnt, weder dasseibe anzukaufen der irgend welche B.träge darauf zu geben.



1209.1

Großh. Badische Staats-

Eisenbahnen.

Radverzeichnete Bauarbeiten zur Striftellung eines neuen Bahnwarts-haufes auf Bariftation Rr. 11 der Rheinthalbahn am nördlichen Enbe des Bahnhofes Schwebingen follen im

ffentlichen Berdingungswege vergeber 2035,2.2

Die Arbeiten sind veranschlagt:

1. Erds, Maurers und
Steinhauerarbeit . 4604 M. 66 Pf.,

2. Berpuharbeit . 325 , 97 ,

3. Jimmerarbeit . 1117 , 26 ,

4. Schrijvararbeit . 572 , 49 ,

8. Tüngerarbeit 190 "45 " Pläne und Bedingnisheft liegen au bem biesseitigen Hochbaublireau zu Einsicht auf und werden Arbeitsbeschrieb

felbst abgegeben. Die Angebote find längstens bis Samstag den 29. April d. 38., morgens 9 11hr,

bei mir einzureichen. Buichlagbfrift: Bier Bochen. Beibelberg, ben 6. April 1899. Der Grofib. Bahubaninipeftor II.

Bur die Ermittelung und Festhaltung meines Sohnes Willn, 12 Jahre alt, blond, blaue Augen, kurzie-ichnittenes Saar, dunkelgrauer Pel-lerin n-Maurel, Schülermüge oder Sitiden, gra braune Joppe u. kurze Hofe, permutlich Torniften-Tornister. Telegraphische Aachricht an 2164

Ernft Schwan,

Barmen Bupperfelb.

Aerztliche Sprechstunde!

Täglich nachmittags von 5-6 Uhr Mittwoch u. Sonntag ausgenommen Mittwoch u. Sonntag ausgenommen, von Specialarzt für physikalisch-diätetische Heilmethode, gesamtes Naturheilverfahren.

"Mildabad", Karlsruhe i. B., Friedenstrasse 18. Telefon 522.

Carl Lang, Mblerftraße 36. Driginal-Blafchden werben mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Soeben wieder eingetroffen:

Nur in Packeten mit der Schutzmarke "Quäker" bekommt man die echte amerik. Haferspeise Quäker Oats".

"Die Packete dienen dazu, das Produkt dem Staub und Un-reinlichkeiten, welche zu loser Ware freien Zutritt haben, fernzuhalten.

Ausgewogene Ware, als "Quäker Oats" verkauft, ist minderwertige Nachahmung. Man hüte sich vor Betrug seitens des Verkäufers.

Im Gebrauch billiger als die Nachahmungen. 751.4.3



Seirat! Einige Gunbert reiche Par-tient fenbet fofort gur Mus-mahl bistr. D. M. Berlin 9. 1836.18,9

BADISCHE BLB) LANDESBIBLIOTHEK